

Orchester
gesellschaft
Zürich

Vocalino
CLASSIC
POP
JAZZ
CHOR

Robert Schumann
1810 -1856

Adagio aus der Symphonie Nr. 2, op.61
Orchestergesellschaft Zürich

Johannes Brahms
1833 - 1897

Ein deutsches Requiem

für Soli, Chor und Orchester, op.45
mit Texten aus der Heiligen Schrift

Orchestergesellschaft Zürich

Vocalino-Chor Zürich

Orgel: Beat Dähler (im Fraumünster)

Solisten: Julia Milanova, Sopran

Amadeus Bärttsch, Bariton

Leitung:

Jonathan Brett Harrison (Konzert Fraumünster)

Beat Dähler (Konzert Glaubten)

Palmsonntag

16. April 2000

Fraumünster, Zürich

Türöffnung: 16.15 Uhr, Beginn: 17.00 Uhr

Karfreitag

21. April 2000

Glaubten-Kirche, Zürich Affoltern

Türöffnung: 16.15 Uhr, Beginn: 17.00 Uhr

DORF
DROGERIE
HERRLIBERG

Für Ihre Gesundheit

8704 HERRLIBERG, SCHULHAUSSTR. 6, TEL. 01 915 21 15, FAX 01 915 25 76

Blumenhaus Wiedikon

Denise Walker-Liefert
Birmensdorferstrasse 83, 8036 Zürich
Telefon 01 463 36 37

Wir sind
Ihre
Nächste.



Johannes Brahms Ein deutsches Requiem

Mit dem «Deutschen Requiem nach Worten der Heiligen Schrift» konzipiert und komponiert der noch junge Johannes Brahms ein Werk, das hinsichtlich der Textanlage und der musikalischen Faktur ein einzigartiges Werk ist, denn es ist weder eine «Totenmesse» (wie viele anderen Requiem-Kompositionen) noch ein «Oratorium» (denn als solches müsste es eine durchgehende Handlung haben).

Die Entstehungsgeschichte des Werkes ist verwickelt. Fest steht, dass persönliche Lebens- und Trauererfahrungen den Anlass zu der Beschäftigung mit dem Werk gegeben haben. Die ersten Pläne zu einer von Brahms in Briefen als «Trauerkantate» bezeichneten Komposition datieren auf den Herbst 1859 und stehen noch unter dem Eindruck des Todes von Robert Schumann (1856), jedoch werden bis zur endgültigen Komposition noch mehrere Jahre vergehen. Der Tod der sehr geliebten Mutter im April 1865 scheint den endgültigen Impuls gegeben zu haben, sich an die Komposition des Werkes zu machen - aus dem April und Mai des Jahres 1865 datierten Briefe, in denen Brahms von einer «Art deutschem Requiem, mit dem ich derzeit leibäggle» spricht und in denen er Angaben über Tonart, Einzelheiten der Instrumentierung und der Texte macht.

Vollendet wird das Werk in den Jahren 1866/67, dann wird es zunächst den engsten Freunden mitgeteilt, und die ersten Aufführungen werden geplant: am 1. Dezember 1867 findet im Rahmen des «Zweiten Wiener Gesellschaftskonzertes» die Erstaufführung der Teile 1-3 statt - das vollständige Werk sollte man dem Publikum nicht «zumuten»: statt dessen spielte man nach der Pause acht Stücke aus Schuberts «Rosamunde-Musik». Am Karfreitag 1868 wird das damals noch sechssätziges Werk - der fünfte Satz ist noch nicht komponiert - im Bremer Dom mit grossem Erfolg uraufgeführt. Um dem Gedanken des Erlösungstodes Christi, der einigen Freunden des Komponisten im Werk zu wenig berücksichtigt erscheint, Raum zu geben, wird nach dem 3. Satz die Arie «Ich weiss, dass mein Erlöser lebt» aus dem «Messias» eingefügt. Im Sommer 1868 wird der 5. Satz zu Ende komponiert und in das Werk eingefügt, die Uraufführung des vollständigen Werkes findet am 18. Februar 1869 im Gewandhaus in Leipzig statt. Mit dem Deutschen Requiem schreibt Brahms keine «Missa pro defunctis», also keine Totenmesse, in der «für die Seelen der Verstorbenen gebetet wird», sondern er wählt aus den beiden Testamenten der heiligen Schrift Stellen aus, die «die Menschen, die da Leid tragen», zu trösten vermögen. Bedenkt man einen Augenblick, mit welcher Tradition Brahms auf diese Weise

bricht - die lateinische Totenmesse war in ihrem Kernstück, der «Sequenz», sehr stark geprägt durch Bilder vom drohenden «Jüngsten Gericht», vor dem eigentlich kein Mensch bestehen kann -, so kann man erst die Weite und Tiefe der Gedanken ermessen, die den erst 33-jährigen Komponisten bewegen mussten. So ist in diesem Werk aus einer «bedrohlichen Botschaft» eine «frohmachende Botschaft» geworden.

Die einzelnen Sätze ordnen sich um ein musikalisches und inhaltliches Zentrum symmetrisch herum. Dieses Zentrum ist der 4. Satz «Wie lieblich sind deine Wohnungen». Seine Textvorlage ist der 84. Psalm, ein «Wallfahrtslied», das das Volk Israel auf dem Weg zur Feier des Laubhüttenfestes in Jerusalem sang. Kerngedanke des gesamten Psalms sind die Sehnsucht nach Gottesnähe und die Zuversicht auf ein «Ankommen im Hause Gottes» atmet, so verleiht Brahms seiner Musik etwas von der Unendlichkeit und Weite Gottes und gibt uns auf diese Weise eine Ahnung von der künftigen Herrlichkeit.

Um diese Zentrum herum, das interessanterweise auf die Grundtonart des gesamten Werkes bezogen harmonisch gesehen der «tiefste Punkt» ist (die Subdominante), ordnen sich den Rahmen bilden die beiden Verheissungen «Selig sind...», die das Requiem sehr ungewöhnlich beginnen und enden lassen.

Dabei ist der Text des ersten Satzes aus der «Bergpredigt» genommen, wo jene Menschen «selig» genannt werden, die sich in ihrem Wesen in Gott begründen lassen. Entsprechend dem Text, der ja nicht eine Tatsache feststellt, sondern eher eine Perspektive eröffnet, ist die Musik sehr verhalten: Brahms verzichtet auf die hohen Streicher und lässt auch den Chor zunächst sehr verhalten und fast «fragend» beginnen - eben nur «eine Ahnung» darstellend und noch nicht «eine Gewissheit kündend». Der Text des Matthäusevangeliums wird kombiniert mit einem Psalmtext, der dem Volk Israel die Erlösung aus der Babylonischen Gefangenschaft verheisst und dementsprechend der Musik Raum zu klanglicher Entfaltung gibt.

Der 7. Satz greift inhaltlich und musikalisch auf den ersten zurück, jedoch ist hier der textliche Zusammenhang ein anderer: in der Offenbarung des Johannes erscheint bei der Schilderung von der Wiederkunft des Herrn die Stimme Gottes, die diejenigen seligpreist, die «in dem Herrn» gelebt haben und gestorben sind. Diese sozusagen «nachösterliche» Vision des Weltengerichtes ist nicht bedrohend, sondern befreiend, und so spricht auch die Musik hier die Sprache dessen, der durch die Verzweiflung wieder zur Glaubenszuversicht gelangt ist. Der 3. Satz und der 5. Satz, beide das «Zentrum» umgebend,

entwickeln beide in einem Dialog zwischen Solist und Chor die Thematik der Endlichkeitserfahrung und Trauer und tröstendem Zuspruch Gottes. Dieser entfaltet sich am 3. Satz - nach einem «musikalischen Fragezeichen» - aus dem pianissimo bis zum forte und aus der Tiefe bis in höchste Höhe («Ich hoffe auf dich!») mündet ein in eine grosse Chorfüge, die - auf dem festen Fundament eines Orgelpunktes stehend - kündigt: «Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an.»

Auch der 2. und 6. Satz korrespondieren inhaltlich miteinander, denn beide entfalten zunächst die Thematik von der «Vergänglichkeit des Menschen» («Denn alles Fleisch es ist wie Gras» bzw. «Denn wir haben hier keine bleibende Statt»). Im 2. Satz wird der Mensch dann zunächst aufgefordert, «geduldig zu sein», bevor - nach Wiederholung des Anfangsteiles - die prophetische Weissagung «Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen» in grosser Zuversicht den Satz beschliesst.

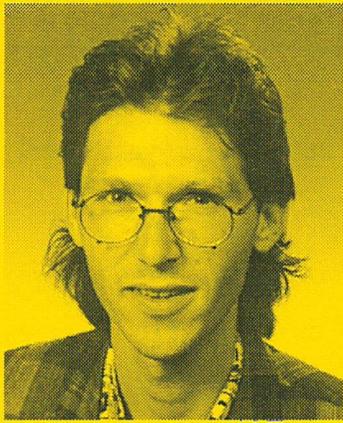
Im 6. Satz wird dann sozusagen «das Tor zum Leben hin aufgestossen»: der Erkenntnis der eigenen Vergänglichkeit am Anfang des Satzes wird die Auferstehungstheologie des Paulus entgegengestellt: «Wir werden alle verwandelt werden.» In einem gewaltigen Aufschwung bricht sich hier der Osterglaube der Christen Bahn und sprengt

auch musikalisch die Grenzen unserer «Welt» und der Tonalität. Am Höhepunkt des Satzes beginnt eine gewaltige, den 6. Satz beschliessende Chorfüge, in der bezeugt wird, dass Gott allein die Ehre gebührt: «Herr, Du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.»

Die Orchestergesellschaft und der Vocalino-Chor danken Herrn R. Wippermann für die Genehmigung zur Veröffentlichung.

Lebenslauf

1833	geboren am 7. Mai in Hamburg als Sohn eines Kontrabassisten
1843	Beginn der musikalischen Unterweisung
1849	Lebensunterhalt durch Aufspiel in Gasthäusern
1853	Zusammentreffen mit Robert Schumann
1857-1859	Hofpianist und Dirigent in Detmold
1862	Übersiedlung nach Wien
1863/64	Leiter der Wiener Singakademie
1872-1875	Leitung der Konzerte der «Gesellschaft der Musikfreunde» in Wien, in der Folgezeit viele Konzertreisen
1879	freischaffend
1889	Ehrendoktorwürde durch die Universität Breslau Ehrenbürger der Stadt Hamburg
1893	anlässlich des 60. Geburtstag gibt die Wiener «Gesellschaft der Musikfreunde» eine Brahmsmünze heraus;
1878-1893	insgesamt acht Italienreisen
1897	gestorben am 3. April in Wien



Beat Dähler

Choreinstudierung und musikalische Leitung Konzert Kirche Glaubten

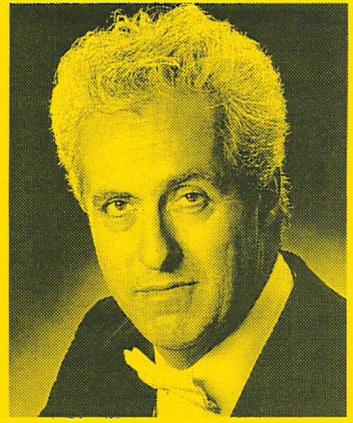
Geboren 1959 in Zürich, studierte Beat Dähler nach der Matura ab 1980 am Konservatorium Zürich Orgel bei Erich Vollenwyder (Konzertdiplom) und an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern mit Hauptfach Dirigieren bei Alois Koch. Er übt eine rege Konzerttätigkeit als Orgelsolist, als Begleiter und Dirigent von Chören und Orchestern aus und wirkt im Hauptamt als Organist, Gospelchor- und Kantoreileiter in der reformierten Kirche Glaubten, Zürich. Als ständiger Chorleiter verschiedenster Formationen umfasst sein Gebiet das kleinere Vokalensemble bis hin zum grossen Oratorienchor. Neben seinem besonderen Interesse an den vielfältigen Facetten der Musik aus dem 20. Jahrhundert richtet er sein Hauptaugenmerk auf die Pflege des klassischen Repertoires vom Barock bis zur Romantik - be-

reits dokumentieren dies diverse Studio- und CD-Produktionen aus Klassik und Pop. Beat Dähler unterrichtet als Lehrbeauftragter an Kantonsschulen, als freischaffender Dozent am Heilpädagogischen Seminar Zürich sowie als regelmässiger Kursleiter in der Lehrerweiterbildung am Pestalozzianum Zürich. Zahlreiche Uraufführungen eigener Arrangements und Kompositionen führten über Konzertsäle, Kirchen und Theater bis zur Tonhalle Zürich, wobei die 1995/96 geschriebene «Fanfare for...» für grosse Sinfonieorchester-Besetzung, die 1997 fertiggestellte, 20-minütige, nach einem Text des in der Nazigefangenschaft ermordeten Theologen Dietrich Bonhoeffer geschriebene «Jona»-Litanei für Soli, Chor und Streichorchester und die 1998 uraufgeführten «Heine-Lieder» für gemischten Chor a-cappella sowohl bei Publikum und Presse besondere Beachtung fanden.

Jonathan Brett Harrison

Orchestereinstudierung und musikalische Leitung Konzert Kirche Fraumünster

Der Musiker Jonathan Brett Harrison wurde in Cambridge, England, geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er auf dem Klavier mit fünf Jahren, mit acht Jahren gewann er einen Platz als Chorknabe in Ely Cathedral. Dreizehnjährig begann er mit Bratschenunterricht,



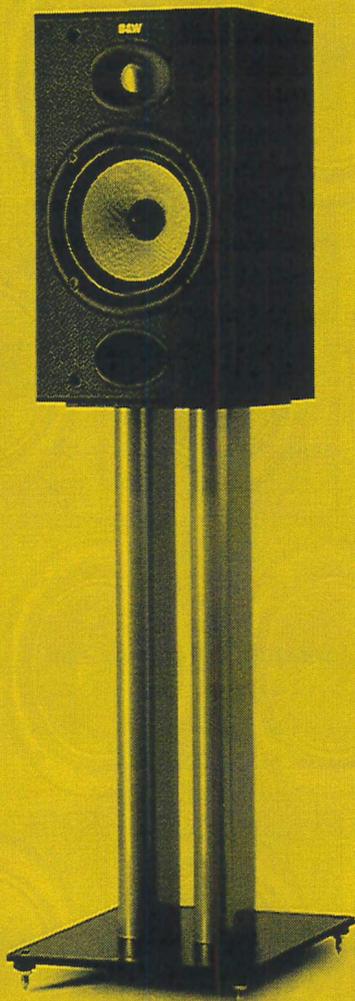
den er an der Guidhall School of Music und Drama fortsetzte. Nach seinem Abschluss im Jahr 1973 wirkte er in verschiedenen Orchestern in England und als Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Als Dirigent trat Jonathan Brett Harrison zum ersten Mal mit vierzehn Jahren auf. Er leitete einen Kirchenchor in Cambridge. Seit 1985 dirigiert er regelmässig verschiedene Laienorchester; seit 1991 die Bohuslav Martinu Philharmonie und das Bohuslav Martinu Kammerorchester. Seit 1990 ist er auch Leiter zweier Orchester des «Margess International», eines alljährlich in der Schweiz stattfindenden Musikkurses für hochbegabte Kinder. Mit diesen Ensembles hat er in verschiedenen Schweizer Städten erfolgreich konzertiert. Momentan dirigiert er mehrere Orchester in verschiedenen Schweizer Städten, unter andern das Stadt-Orchester Zug, das Orchester Dornach und die Zürcher Orchestergesellschaft. Er ist auch als Gastdirigent beim Zürcher Kammerorchester tätig.

NEW DM 600 Series 2 with Nautilus Technology

Sound
Company
A. Trunz AG

Postfach
CH-8957
Spreitenbach

Telefon
056 418 35 00
Telefax
056 418 35 10



B&W

ONKYO

marantz

ArcTec Acoustic

ROTEL

AKG
ACOUSTICS

Visit our new homepage!
www.soundcompany.ch



Julia Milanova

Sopran

ist gebürtige Bulgarin, in der Schweiz verheiratet und wohnhaft in Genf.

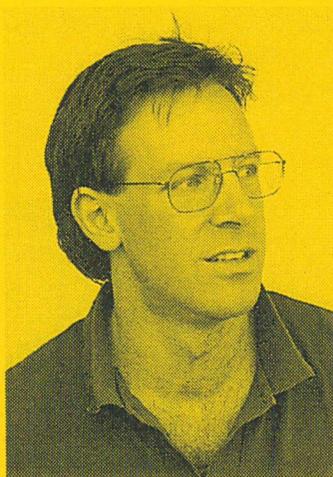
Ihr Studium absolviert sie an der Musikhochschule Sofia bei Frau Prof. Mathilda Pinkas.

Noch während der Studienzeit singt sie mit verschiedenen Opernensembles in Bulgarien. Nach dem Studium ist sie engagiert im Operntheater Stephan Mazedonsky in Sofia, wo sie viele grosse Operettenrollen verwirklichte.

Mit der National Oper Sofia gastiert sie in Paris, Palermo und Messina, sowie Belgrad, Prag, Athen, Zagreb, Rovigno.

Mit einem Stipendium des Opernhauses Zürich war sie ein Jahr am Internationalen Opernstudio Zürich, danach für kurze Zeit am Stadttheater Bern engagiert.

Es folgten weitere Auftritte in Kanada (Quebec), Solothurn, Classic Open Air, Basel und Zürich.



Amadeus Bärtsch

Bariton

ist in St. Gallen aufgewachsen. Nach der Matura liess er seine Stimme ausbilden. Gesangsstunden bei Hans Som und Bernhard Hunziker in Zürich führten zu einem Studium bei Stephan Kramp am Konservatorium Winterthur, das er 1993 mit Erfolg abschloss. Seither arbeitete er mit Kurt Widmer in Basel, Heinrich von Bergen in Bern und besuchte mehrere Meisterkurse. Zurzeit unterrichtet er Sologesang an einem Gymnasium in Zürich und wird oft für Kirchenkonzerte engagiert. Er trat auch in verschiedenen Opern auf; so in Pergolesis Fratello innamorato und Paisiello Barbier von Sevilla. Er ist Mitglied des Schweizerischen Kammerchors und hat in klassischen und romantischen Werken mitgewirkt. Seit bald einem Jahr kümmert sich Amadeus Bärtsch in verdienstvoller Weise um die Stimmbildung im Vocalino-Chor.

Vocalino
CLASSIC
POP
JAZZ
CHOR

**Alles
ist
möglich!**

Möchten Sie mitsingen?
Oder den Chor als Passivmitglied unterstützen? Oder möchten Sie regelmässig über die Konzerte orientiert werden?

Vocalino
CLASSIC
POP
JAZZ
CHOR

Vocalino
CLASSIC
POP
JAZZ
CHOR

Melden Sie sich schriftlich oder telefonisch bei Stefan Kürzi
Erlenstr. 56, 8805 Richterswil
Telefon 01 784 53 56

Orchestergesellschaft Zürich (OGZ)

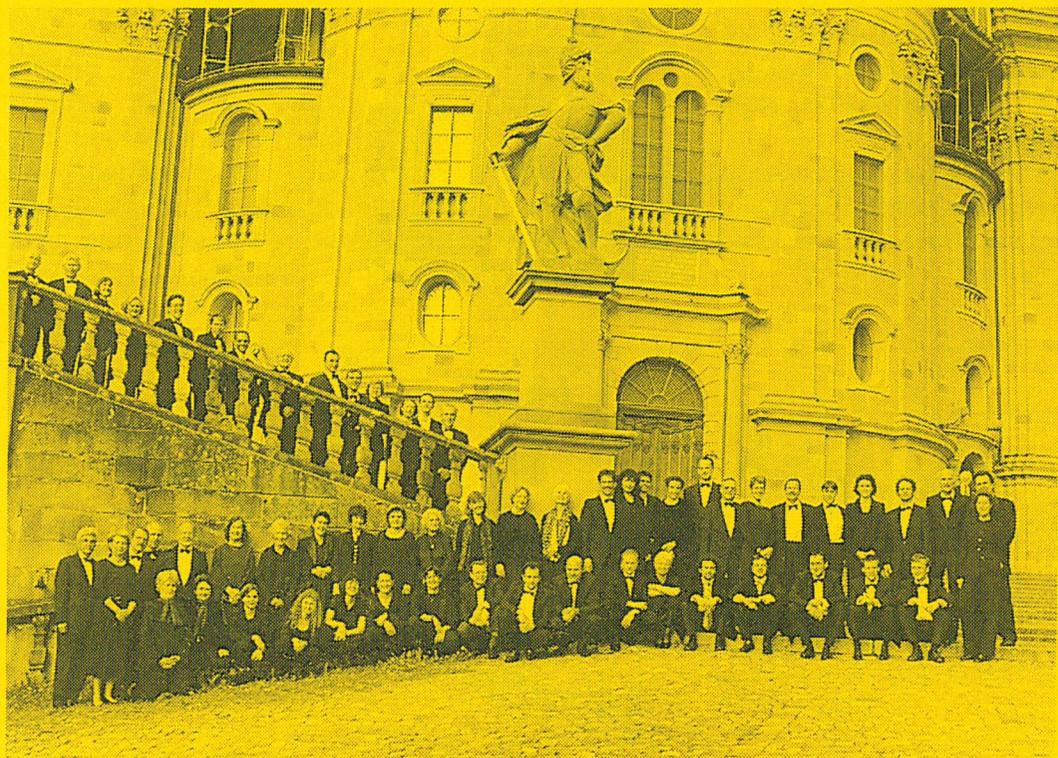
Die Orchestergesellschaft Zürich ist ein Sinfonieorchester und wurde 1947 vom Zürcher Frauenarzt Dr. Marius Meng gegründet. Bereits zur Gründerzeit wies es die Besetzung eines instrumental breit ausgelegten Sinfonieorchesters auf. Der Verein hat zum Ziel grosse Werke aller Stilrichtungen bis zum zwanzigsten Jahrhundert zur Aufführung zu bringen. In ihrer über 50-jährigen Vereinsgeschichte war es der OGZ vergönnt mit weltberühmten Soli-

sten zu musizieren. Neben Shura Cherkassky, Elly Ney zierten Namen wie Adrian Aeschbacher, Ingrid Haebler, Philippe Entremont, Wolfgang Schneiderhan, Ricardo Odnoposoff, Hansheinz Schneeberger, Maria Stader, Simon Estes die Programme.

Grössen wie Daniel Barenboim und Maurizio Pollini sind bei der OGZ in den Kinderschuhen aufgetreten. Würde man die Solisten der letzten Jahre dazu nehmen könnte die Liste noch um einige bekannte Namen ergänzt werden.

Die OGZ spielt seit 1956 min-

destens einmal im Jahr im Grossen Tonhallsaal Zürich. Im letzten Jahr wurden in der Tonhalle, Stadttheater Chur, Fraumünster Zürich, Klosterkirche Einsiedeln, Meggen und Lugano Konzerte gegeben. Jungen Künstlern Konzert-Auftritte zu verschaffen war und ist ein sehr wichtiges Anliegen der OGZ. Die attraktiven Aktivitäten dieses Orchesters verschaffen gut ausgebildeten Laien-Musikern und -Musikerinnen aussergewöhnliche Musiziermöglichkeiten. Die OGZ steht heute unter der Leitung von Jonathan Brett Harrison.



Vocalino-Chor Zürich

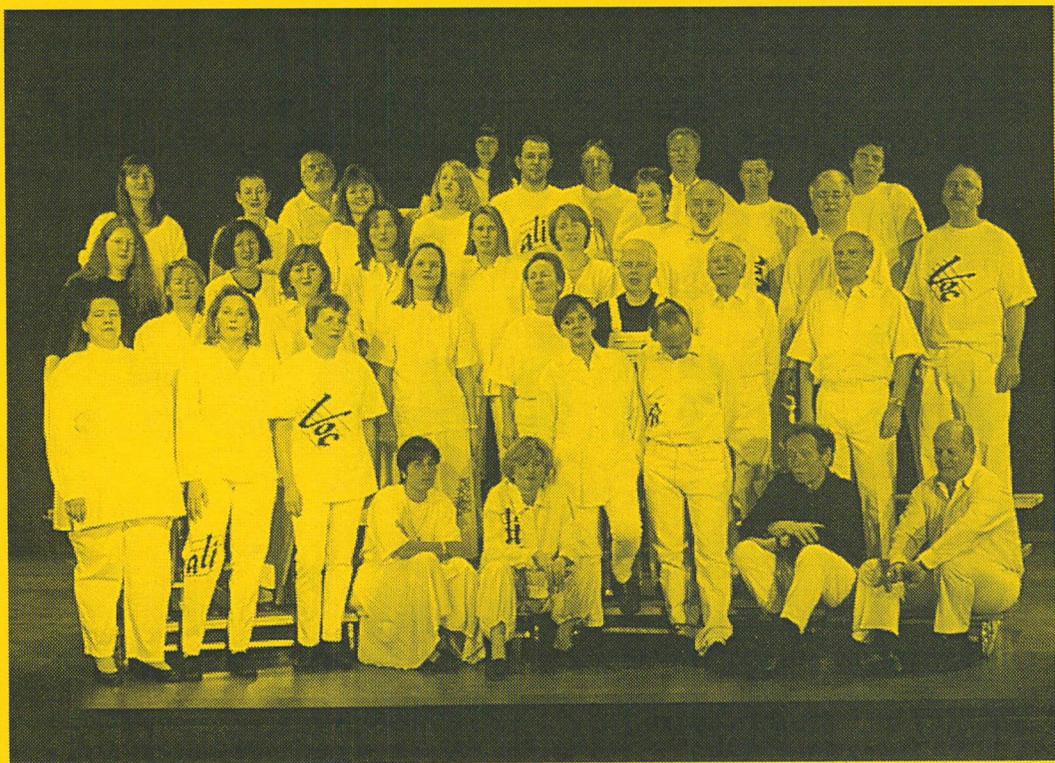
Der Vocalino-Chor Zürich wurde 1993 gegründet und singt seitdem unter der Leitung von Beat Dähler. Er ist mittlerweile von zwanzig auf über sechzig Sängerinnen und Sänger angewachsen. In dieser Zeit hat der Chor klassische Werke von G. Ph. Telemann, W. A. Mozart, C. Saint-Saëns, B. Britten, M. Duruflé, R. Vaughan Williams und B. Dähler zur Aufführung gebracht. Zudem erarbeitete sich der Vocalino durch diese sieben Jahre hindurch ein anscheinliches Repertoire von Lie-

dern aus den Bereichen Jazz, Pop und Gospel, die anlässlich von Hochzeiten, Gottesdiensten, Firmenanlässen, Festen aller Art oder eigenen Konzerten gesungen werden.

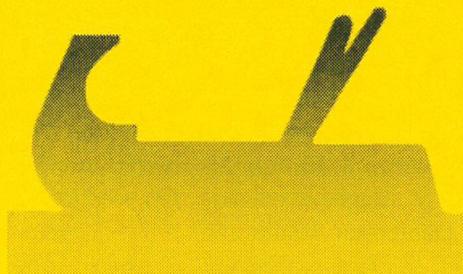
Gerade die unterschiedlichen Anforderungen, die einerseits die klassische und andererseits die «moderne» Literatur an das gesangliche Können wie auch an die Art der Darbietung stellen, sind für die Vocalinos eine reizvolle Herausforderung.

Die Bestrebungen des Vocalino gehen in zwei Richtungen: zum einen versucht der Chor durch konzentriertes und genaues Pro-

ben wie auch durch Stimmbildungsunterricht bei einem Gesangslehrer musikalisch immer besser und präziser zu werden. Zum andern soll das Hörerlebnis unserer Konzertbesucher durch optische Eindrücke verstärkt und bereichert werden, weshalb wir seit drei Jahren mit einem Auftrittstechniker zusammenarbeiten. Mit ihm haben wir Auftritts- und Darbietungsformen entwickelt, die dem Inhalt und der Stimmung der Lieder entsprechen wie auch den Örtlichkeiten und dem Publikum angepasst werden können.



**Kücheneinrichtungen
Allgemeine Schreinerarbeiten
Reparaturen**



**MAX HEGETSCHWEILER
SCHREINEREI HORGEN**

Glärnischstrasse 37, 8810 Horgen, Telefon 01 725 21 12

Bank Sparhafen Zürich der Zinsleader.

Mindestbestand Fr 10'000.– Über die speziellen Jubiläums-Konditionen, geben Ihnen unsere Kundenberater gerne alle Informationen.

Die BANK SPARHAFEN ZÜRICH hat immer wieder einen Pfeil im Köcher, wenn es darum geht, als kleine Bank bessere Leistungen bieten zu können.

3% **Sonderzinskonto
mit Jubiläumszins**

RBA BANK



BANK SPARHAFEN ZÜRICH

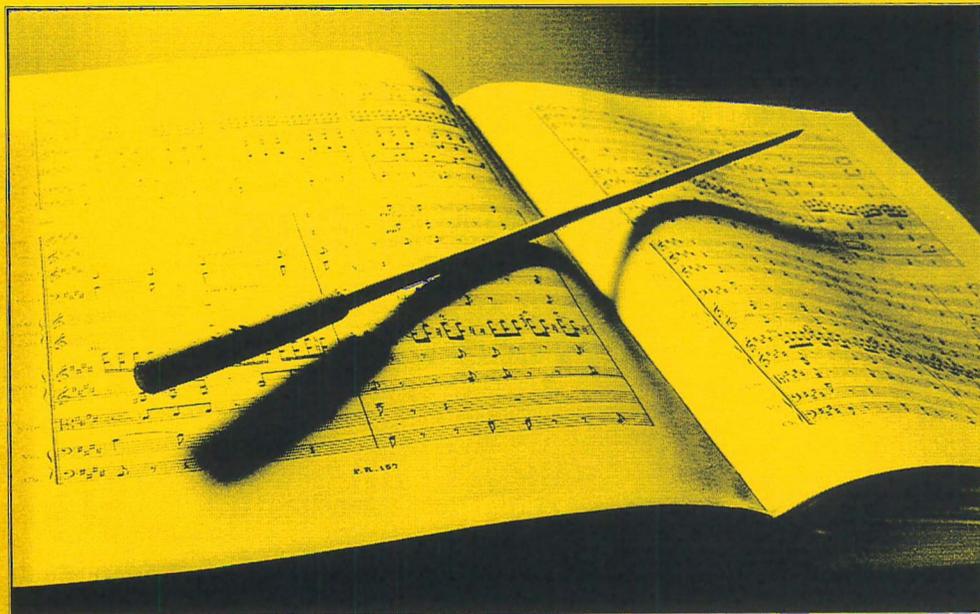
IHRE BANK SEIT 1858

FRÄUMÜNSTERSTRASSE 21 • CH-8022 ZÜRICH

TELEFON 01 223 49 30 • FAX 01 221 40 49

E-Mail: info@bzr.ch • Internet: www.bank-sparhafen.ch

winterthur



**Ganz gleich ob Sie den Ton
angeben, den Rhythmus klopfen
oder auf die Pauke hauen.
Wir sind für Sie da.**

Winterthur Versicherungen

Direktion Zürich

Brandschenkestrasse 24, Postfach, 8039 Zürich, Telefon 01 208 41 11



Jecklin, DESTO SCHÖNER DIE MUSIK.

Jecklin Musikhaus, am Pfauen
Rämistrasse 30 + 42, 8024 Zürich 1

Telefon 01 253 77 77, Telefax 01 253 77 99
E-Mail info@jecklin.ch, Internet www.jecklin.com

CD-Stores: Zürich: am Pfauen, Sihlporte, Glattzentrum
sowie in Baden, Bern, St. Gallen